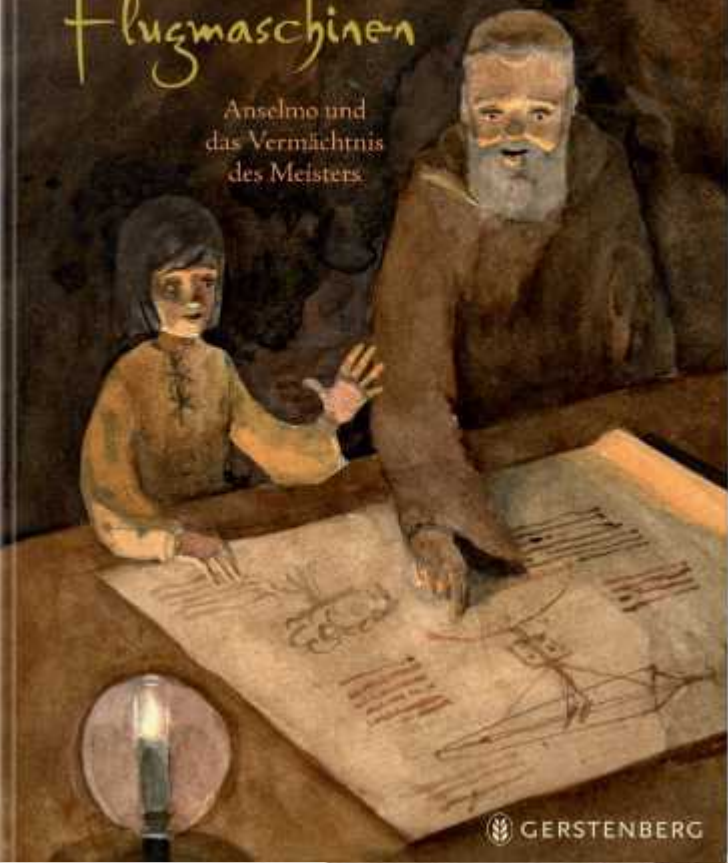


Leonardos Flugmaschinen

Stephan Martin Meyer
Thorwald Spangenberg

Anselmo und
das Vermächtnis
des Meisters



GERSTENBERG

Stephan Martin Meyer studierte Germanistik und Philosophie, arbeitete für verschiedene Verlage und eine Event-Agentur und lebt heute als Kinderbuchautor in Köln und auf Kreta.

Thorwald Spangenberg studierte Design an der FH Münster und lebt heute als Illustrator in Köln.

Leonardos Flugmaschinen ist ihr drittes gemeinsames Kinderbuch beim Gerstenberg Verlag.

Copyright © 2019 Gerstenberg Verlag, Hildesheim

Alle Rechte vorbehalten

Text und Konzept: Stephan Martin Meyer, Köln

Illustration und Gestaltung: Thorwald Spangenberg, Köln

Druck und Bindung: DZS Grafik, Ljubljana

Printed in: Slovenia

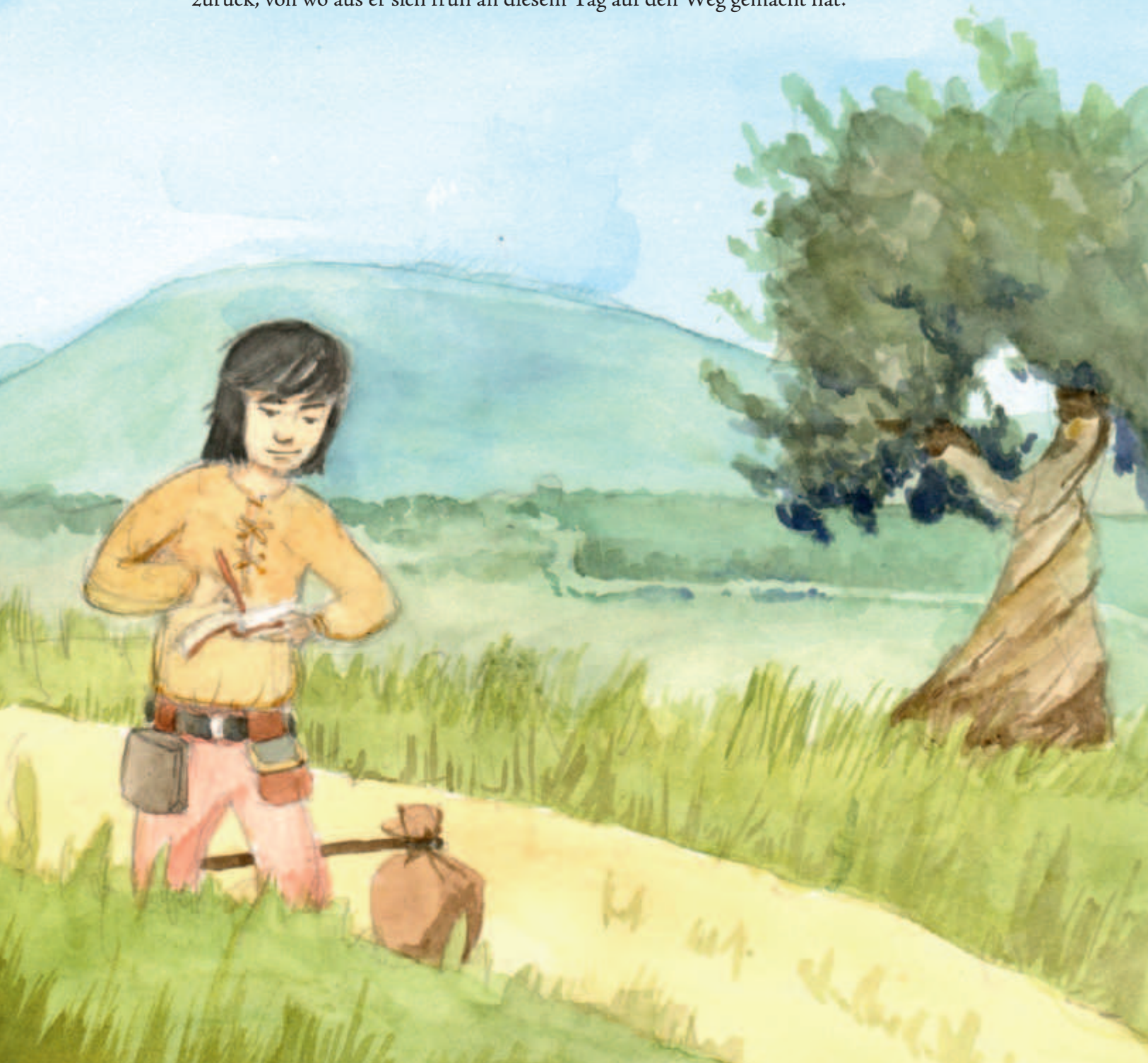
www.gerstenberg-verlag.de

ISBN 978-3-8369-5656-7

Umbrien 1539

Ein lang gezogener Schrei lässt Anselmo zusammenzucken. Er schützt die Augen mit der Hand gegen die Sonne und sucht den Himmel ab. Ein Rotmilan zieht gemächlich seine Kreise. Schnell greift der Junge nach dem ledergebundenen Notizbuch an seinem Gürtel und zeichnet die Silhouette des Vogels nach.

Er schaut noch einmal zurück auf das kleine Städtchen Assisi, durch das er gerade gekommen ist, und wendet sich dann dem Monte Subasio vor sich zu. Dichter Wald umgibt den Berg. Er wirkt düster und abweisend. In dieser Einöde soll er nun leben. Er sehnt sich schon jetzt nach seiner Heimatstadt Perugia zurück, von wo aus er sich früh an diesem Tag auf den Weg gemacht hat.



Bei den Kapuzinern

»Cazzo«, murmelt Anselmo. »Verflucht!« Wütend tritt er einen Stein ins Gebüsch. »Warum hier? Warum nicht Florenz? Oder Rom?« Am Berghang vor ihm liegt sein Ziel: ein karger Kapuzinerkonvent. Anselmo fasst sein Bündel fester und geht verdrossen auf den Hof am Ende des Waldweges zu.

Vierzehn Jahre ist er nun alt und hat bislang ein sorgloses Leben geführt. Sein Vater, ein Arzt, hat an der Universität von Perugia Medizin gelehrt. Künstler und Wissenschaftler aus ganz Italien sind bei ihnen ein- und ausgegangen. Doch dann war die Pest zurückgekehrt und hatte Anselmos Leben zerstört.

Und jetzt also das hier: windschiefe Gebäude und eine winzige Kapelle, alles aus den graubraunen Steinen der Umgebung gebaut. Auf dem sauber gefegten Platz davor nimmt ein Kapuzinerbruder in geflickter Kutte gerade von einem Mädchen einen Korb mit Fischen entgegen. Es blickt Anselmo neugierig an, bevor es an ihm vorbeieilt und dann auf dem schmalen Pfad Richtung Stadt verschwindet. Der Bruder breitet die Arme aus und tritt Anselmo entgegen.

»Du musst Giovannis Neffe Anselmo sein. Der Herr gebe dir Frieden. Herzlich willkommen. Ich bin Bruder Matteo, der Obere dieses Konvents.« Er nimmt Anselmo fest in die Arme. »Jeden Tag beten wir für das Seelenheil deiner Familie. Die Pest ist eine furchtbare Geißel Gottes.«



Beim Gedanken an seine Eltern und seine kleine Schwester muss Anselmo schlucken. »Vielen Dank«, sagt er. »Vater hat versucht, die Leiden der Kranken in Perugia zu lindern, doch dann ist er selbst an der Pest erkrankt. Auch meine Mutter und meine Schwester Maria sind krank geworden. Sie alle sind innerhalb weniger Tage gestorben.«

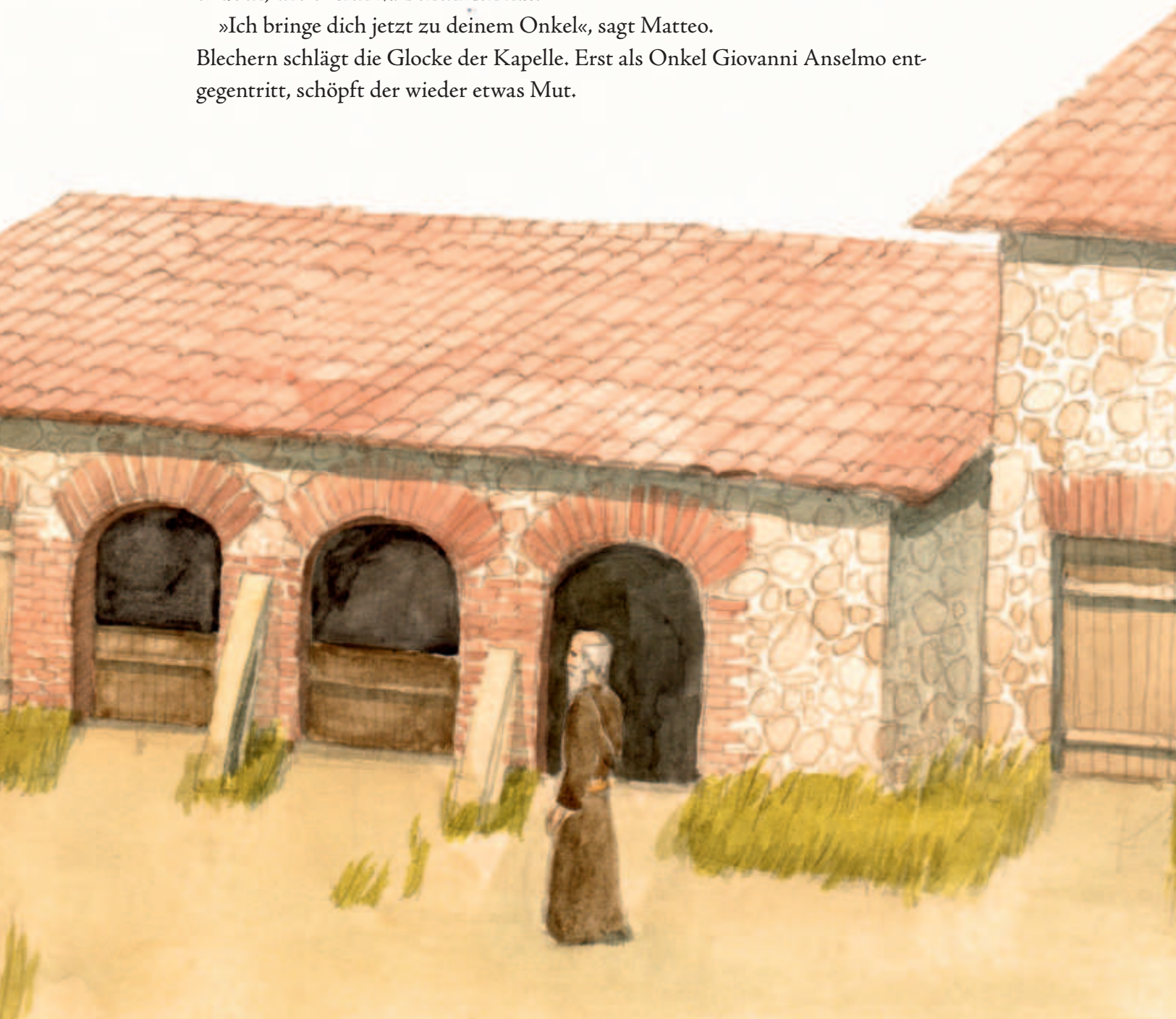
Sanft legt Matteo dem Jungen eine Hand auf die Schulter. »Die letzte Zeit war bestimmt schwer für dich.«

»Ich habe alles hinter mir gelassen«, sagt Anselmo leise. »Wer konnte, ist aus Perugia geflohen. Die Stadt ist wie ausgestorben.«

»Von nun an ist unser Konvent dein Zuhause und die Brüder werden deine Familie sein. Bei uns wirst du Zeit und Ruhe finden.«

»Ich danke dir für die freundliche Aufnahme«, murmelt Anselmo. Trotz seiner Trauer und seiner Wut über die plötzlichen Veränderungen in seinem Leben weiß er doch, wie er sich zu benehmen hat.

»Ich bringe dich jetzt zu deinem Onkel«, sagt Matteo. Blechern schlägt die Glocke der Kapelle. Erst als Onkel Giovanni Anselmo entgegentritt, schöpft der wieder etwas Mut.



Leben in Armut

Doch seine neu gewonnene Zuversicht währt nicht lange. Soll er tatsächlich in dieser kargen Kammer leben, in die ihn sein Onkel geführt hat?

»Warum soll ich so armselig hausen? Und dann auch noch mit dir in einem Raum! Daheim hatte ich ein großes Zimmer für mich allein.«

»Wir leben in Armut.«

»Ich aber nicht! Wer schläft schon auf einem Holzbrett? Ohne Federbett! Ohne Kopfkissen!«

»Viele Menschen tun das.«

»Nicht in Perugia.«

»Auch in Perugia leben unzählige Obdachlose, die kein Bett haben. Und nichts zu essen.«

»Was hat das mit mir zu tun? Ich habe Geld.« Anselmo öffnet wütend seinen Beutel und nimmt die Goldstücke heraus, die er von seinen Eltern geerbt hat.

»Hier! Davon kann man doch wohl ein vernünftiges Bett kaufen, oder?«

Giovanni weicht einen Schritt zurück. Dann seufzt er. »Wir leben nach der Regel des heiligen Franziskus von Assisi. Armut, Gehorsam und Keuschheit – das sind seine wichtigsten Gebote. Du bist zwar vorerst kein Novize bei uns, sondern unser Gast, weil du kein anderes Heim hast. Aber du wirst dich dennoch an unsere Prinzipien halten.«

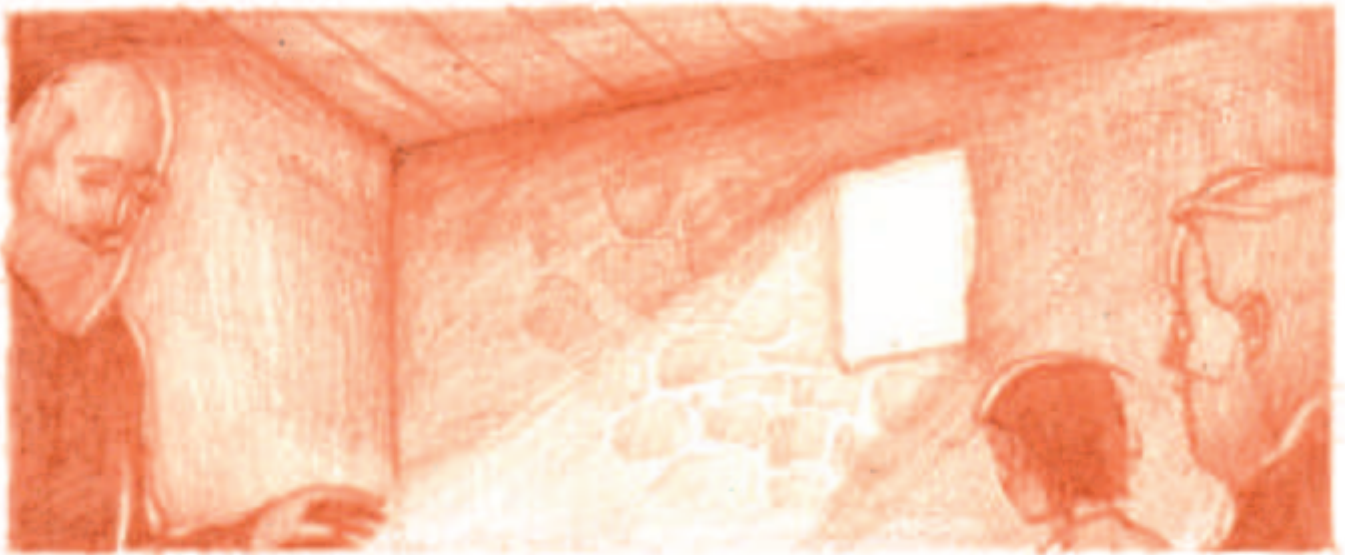
»Und wenn ich das nicht will?«

»Es steht dir jederzeit frei, zu gehen.«

Anselmo schnaubt ärgerlich und blickt zu Boden. Aber was bleibt ihm anderes übrig, als seinem Onkel zu gehorchen?

»Leg dein Bündel auf dein Bett und folge mir«, sagt Giovanni ruhig. »Wir gehen zur Andacht. Danach zeige ich dir den Konvent und die Werkstatt. Die Arbeit wartet.«

Anselmo fügt sich murrend und folgt seinem Onkel.



Bei der Andacht in der kleinen Kapelle trifft Anselmo zum ersten Mal die Brüder des Konvents.



Beim gemeinsamen Essen in der Küche kann er die anderen genauer beobachten.



Während Giovanni etwas später an einer Holzbank arbeitet, sieht sich Anselmo neugierig in der Werkstatt um.

Nach dem Verlust seiner Familie durch die Pest wird der 14-jährige Anselmo von seinem Onkel Giovanni, einem Kapuzinerbruder, in einem Konvent in Assisi aufgenommen. Anselmo ist nicht gerade begeistert von dem kargen und arbeitsamen Leben bei den Mönchen. Doch dann stößt er auf geheimnisvolle Zeichnungen zu Flugapparaten von Leonardo da Vinci. Plötzlich ist sein Eifer entfacht und er hat nur noch einen Wunsch: zu fliegen wie ein Vogel. Doch nicht jeder im Konvent sieht den Bau von Fluggeräten gern ...



GERSTENBERG

www.gerstenberg-verlag.de

ISBN 978-3-8369-5656-7



9 783836 956567 20,00 € (D)